

Kinder als Eltern

Schwangerschaft bei minderjährigen Mädchen – ein Tabuthema mit weitreichenden Folgen für die Betroffenen selbst, ihr Umfeld sowie unsere Gesellschaft. Trotz Schwankungen sind die Zahlen minderjähriger Mütter in Luxemburg zwischen 1990 und 2005 von 59 auf 87 gestiegen. Zwar sind diese Zahlen im Vergleich zu der Gesamtgeburtenrate und zum Ausland niedrig, aber es besteht trotzdem Handlungsbedarf.

Warum werden junge Mädchen schwanger? Und warum Mutter? Haben sie im Eifer des Gefechts einfach nur die Verhütung vergessen und alles Wissen über Sexualität über Bord geworfen? Oder hat die Aufklärung auf Sexual- und Gefühlsebene etwa versagt bzw. nicht stattgefunden? Steckt ein unbewusster, tieferer Wunsch hinter einer Schwan-

gerschaft, um z. B. einer als unerträglich empfundenen Situation entfliehen zu können? Haben die Mädchen unrealistische, schwärmerische Vorstellungen von der Elternschaft? Auf diese und andere Fragen gibt es keine pauschalen Antworten.

Nicht nur die betroffenen sozialen Akteure, sondern auch Staat und Gesellschaft sind auf verschiedenen Ebenen gefordert: Information, Prävention, soziale und finanzielle Hilfen, Schwangerschaftskonfliktberatung ...

Das Seminar „Wa Kanner Eltere ginn... Schwangerschaften vu mannerjährege Mammen“, das am 27. Januar 2007 in Mersch stattfand, hat versucht, dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Organisatoren des Semi-

nars waren die Association luxembourgeoise des sages-femmes, Blannenheem Berschbach, Caritas, das Familienministerium, Planning familial, die Theatergruppe Namasté vom Lycée Hubert Clément Esch/Alzette und das Kannerduerf SOS Mersch. Angesichts der Brisanz des Themas, hat *forum* ein paar der dort gehaltenen Vorträge in einer von den Autoren überarbeiteten Fassung in diesem Dossier übernommen.

Dr. Claudine Mardaga geht im ersten Beitrag auf die Jugendsexualität ein und berichtet aus ihrer Praxis im Planning familial. Régis Thill, Direktor des Kannerduerf SOS Mersch, verdeutlicht, dass die Wahrscheinlichkeit einer Schwangerschaft bei Mädchen aus sozial benachteiligten Verhältnissen höher ist. Mill Majerus vom Familienministerium befasst sich v. a. mit den Beweggründen einer Schwangerschaft bei Mädchen (und Jungen). Diplom-Pädagoge Manuel Achten weist u. a. darauf hin, dass die Erwachsenen ihre Einstellung zur Sexualität ändern müssen, um den Jugendlichen ein verantwortliches Verhalten zu vermitteln. Die Ombudsfrau fir d'Rechter vum Kand, Marie Anne Rodesch-Henges, beleuchtet die anonyme Geburt und die damit verbundene Problematik des Rechtes des Kindes auf Leben und eine Identität. Der Ethiker Norbert Campagna fragt, warum Schwangerschaft und Elternschaft von Jugendlichen in unserer Gesellschaft ein Problem darstellen, obwohl dies in anderen Kulturen nicht der Fall ist. Abschließend kommen betroffene Mütter selbst zu Wort in Zeugnissen, die von Schülerinnen der Theatergruppe Namasté im Seminar vorgetragen wurden.

© almostuffie

